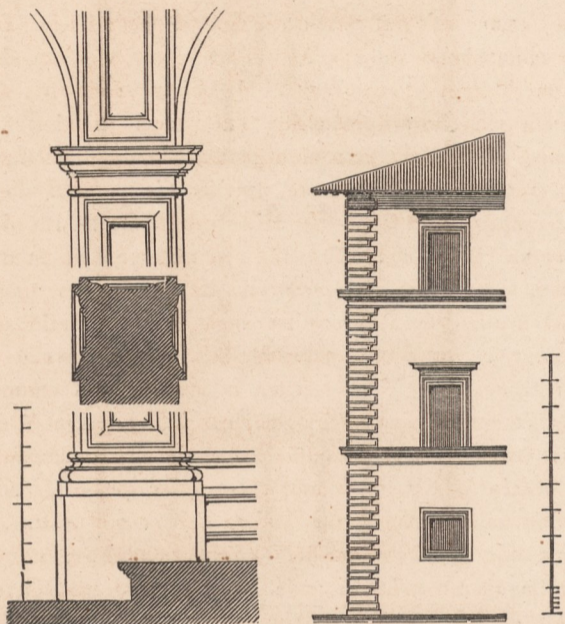
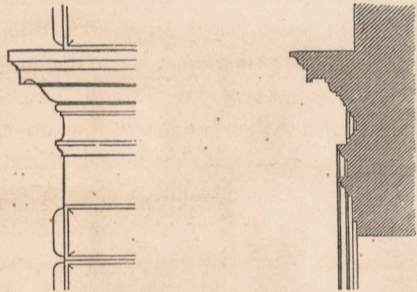


An die mit einer cassetirten Holzdecke versehene Vorhalle des Hauptgeschosses schliessen sich an der Vorderfront die grösseren Säle für repräsentative Zwecke an, in welchen von dem Glanz der ehemaligen Decoration nur die Deckengesimse und die Cassetendecken übrig sind; die anderen Zimmer sind ohne Interesse.



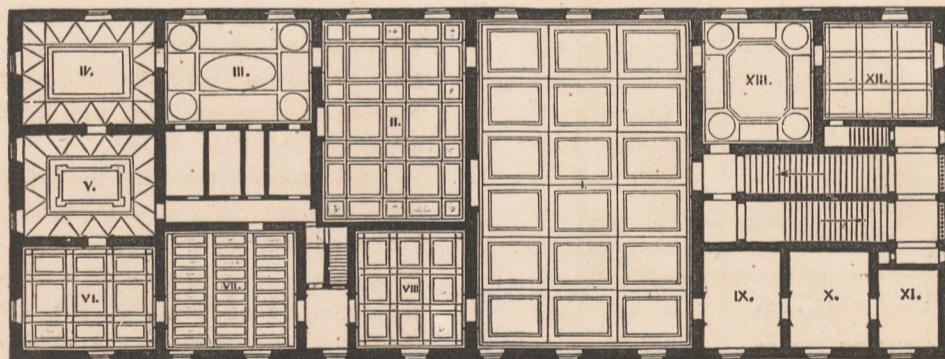
No. 19. Pilaster auf den Treppenpodesten No. 20. Façadensystem im palazzo Vitelli a S. Giacomo zu Città di Castello.

Die mit dem Innern in Harmonie stehende Einfachheit der äusseren Architektur bringt No. 20 zur Anschauung, welche durch die Detailzeichnungen des Gurtgesimses und der Fenstereinfassung in No. 21 und 22 vervollständigt wird.



No. 21. Profil des Gurtgesimses. No. 22. Profil der Fenstereinfassung. Façaden-Details des palazzo Vitelli a S. Giacomo zu Città di Castello.

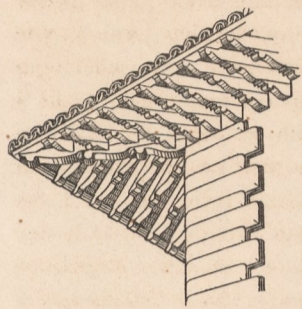
Die Façadenverhältnisse werden bestimmt durch die kräftige Quadereinfassung an den Ecken des Gebäudes und durch die starken Gurtgesimse, so dass die ungleiche Axentheilung der Fenster, die besonders an den Seitenfronten sehr variiert, sich weniger unangenehm fühlbar macht. Die Quadern, die Gesimse und die in den Profilierungen sehr sauber gearbeiteten Fenstereinfassungen bestehen aus dem dunklen *peperino*. Die



No. 25. Grundriß des Hauptgeschosses des palazzo Vitelli a porta S. Egidio zu Città di Castello.

Es ist nicht zu verkennen, dass die Grundrissdisposition dieses Palastes, welche der Holzschnitt No. 25. für das Hauptgeschoss vollständig, No. 24. für das Erdgeschoss in den we-

Wandflächen bedeckt ein rauher Wandputz. Auch mit dem

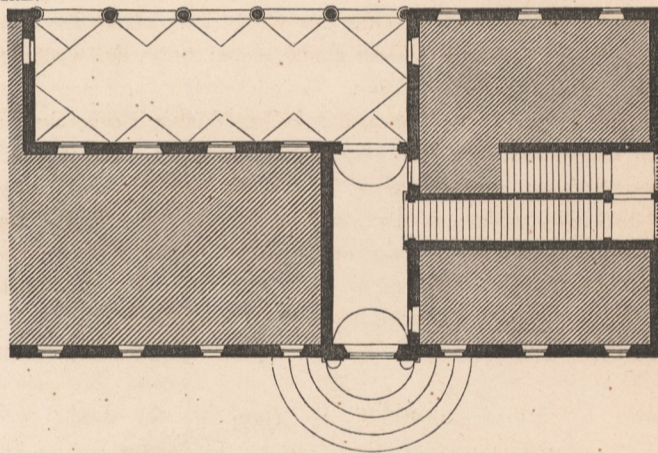


No. 23. Dachvorsprung am palazzo Vitelli a S. Giacomo zu Città di Castello.

Abschluss des äusseren Aufbaues durch das weit überhängende Sparrenwerk des Daches an Stelle eines steinernen Hauptgesimses darf man sich bei einem so einfachen aber dabei nicht kärglich behandelten Bauwerk wohl einverstanden erklären. Die dichte Reihe der wirkungsvoll geschnittenen Sparrenköpfe macht keinen ärmlichen Eindruck, und vortrefflich wirkt der durch die weite Ausladung erzeugte kräftige Schlagschatten.

Beim Anblick dieses Palastes, welcher in Gemeinschaft mit dem alsbald zu nennenden viel grössartigeren palazzo Vitelli a porta S. Egidio in allen genannten Eigenthümlichkeiten der Treppenanlage und in den Bestandtheilen der äusseren Architektur die Vorbilder für den in Città di Castello in der Folgezeit entwickelten Privatbau lieferte, wird man sofort darauf hingewiesen, dass diese Bauweise weit mehr von Florenz, dem Sitze der den Vitelli freundlich gesinnten Mediceer, als von dem herrischen Rom beeinflusst worden ist.

Palazzo Vitelli a porta S. Egidio (No. 5. 17). Hier treten wir dem räumlich grössten Bauwerk der Profanarchitektur in Città di Castello entgegen, welches mit dem dazugehörigen Lusthause des sogenannten palazzino (No. 5. 22), mit den anderen Nebengebäuden und der ausgedehnten Gartenanlage in der That einer fürstlichen Residenz ähnlich erscheint. Mehrere Mitglieder der Familie Vitelli waren selbst als Architekten thätig: Alessandro Vitelli hatte den nach ihm benannten Palast nach eigenem Entwurf erbaut, Paolo Vitelli, des Alessandro Neffe, errichtete den Palast an der porta S. Egidio ebenfalls nach einem von ihm selbst hergestellten Plan.



No. 24. Grundriß des Erdgeschosses des palazzo Vitelli a porta S. Egidio zu Città di Castello.

sentlichen Räumen, der grossen Durchfahrt, der Treppe und der Gartenhalle, darstellt, trotz einiger bedeutender Gedanken den Stempel des Dilettantismus aufgedrückt trägt.